

VISIONEN
OHNE TATEN
BLEIBEN TRÄUME

KUNDENEMPfang 2010

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft



Raiffeisen
Landesbank
Oberösterreich



2.783 Gäste beim Kundenempfang im Linzer Design Center

Kundenempfang 2010 der Raiffeisenlandesbank OÖ

„Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich hat ein klares Geschäftsmodell. Es lautet Kundenorientierung. Damit waren wir gemeinsam mit unseren Kunden im herausfordernden Jahr 2009 erfolgreich. Auch 2010 wollen wir Optimismus verbreiten und Verunsicherung vertreiben“, so Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger beim Kundenempfang der Raiffeisenlandesbank OÖ im Linzer Design Center. Zu dieser Gala, die unter dem Motto „Visionen ohne Taten bleiben Träume“ stand, waren 2.783 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur und Sport gekommen.

Wirtschaft besser als die Prognosen

Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt im Rahmen ihrer Kundenorientierung auf die Erfolgsgrundsätze Nachhaltigkeit, Transparenz, Sicherheit und Vertrauen. „Vertrauen ist die Basis jeder Geschäftsbeziehung. Daher muss alles, was wir machen, einfach erklärbar und nachvollziehbar sein. Folgen wir daher nicht blind den Prognosen, den Analysten und den Rating-Agenturen“, so Scharinger in seiner Festrede.

Innovationskraft der Unternehmen unterstützen

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat sich breit aufgestellt und auf ein gut überlegtes Financial Engineering gesetzt. Es wird nicht nur Fremdkapital, sondern insbesondere auch alle möglichen Arten des Eigenkapitals zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ über einen Liquiditätsspielraum von aktuell 3,3 Milliarden Euro. „Wir finanzieren über Sondermodelle und unterstützen damit die Innovationskraft der Unternehmen und der Menschen, die in den Betrieben arbeiten“, unterstrich Scharinger.

Zukunftsorientiertes Risikomanagement

Kundenorientierung bedeutet bei der Raiffeisenlandesbank OÖ und bei Raiffeisen Oberösterreich auch, Unternehmen

nicht nur isoliert anhand einiger Daten aus der Vergangenheit zu beurteilen. Basel II, so Scharinger, habe unnötige Bürokratie und eine gefährliche negative, prozyklische Wirkung auf die Kreditvergabe gebracht. „Die Raiffeisenlandesbank OÖ verfügt über ein modernes Risikomanagement, das wesentlich moderner ist als Basel II. Wir blicken gemeinsam mit unseren Kunden nach vorne! Dazu beziehen wir auch die Softfacts mit ein.“

Inlandsnachfrage und Exportmöglichkeiten nutzen

Nach Einschätzung des Generaldirektors wird auch das Jahr 2010 turbulent bleiben. Vor allem eine starke Inlandsnachfrage und Exporte insbesondere Richtung Osteuropa und Asien seien daher wichtig. „Wir müssen alles daran setzen, Investitionen mit schnellen Genehmigungen zu unterstützen. Das bringt Steuern und sichert eine hohe Beschäftigung“, so Scharinger, der sich auch für eine Finanztransaktionssteuer auf rein spekulative Transaktionen aussprach.

„Wir lassen Visionen Taten folgen“

Für die Raiffeisenlandesbank OÖ konnte Scharinger den 2.783 Gästen beim Kundenempfang äußerst positive Ergebnisse präsentieren. „Wir managen die Kosten, schalten permanent den Kostenstaubsauger ein und konnten die Aufwendungen im Verhältnis zu den Erträgen auf 43,6 Prozent senken. Im Sinne unserer Kunden bedeutet das eine hohe Risikotragfähigkeit und enorme Wettbewerbsstärke“, betonte der Generaldirektor. Das Betriebsergebnis stieg um 30 Millionen Euro auf 230,1 Millionen Euro. 94 Millionen Euro Eigenkapital konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ im Jahr 2009 bilden, die Eigenkapitalquote liegt bei über 14 Prozent. „Gemeinsam mit unseren Kunden wollen wir auch 2010 erfolgreich bleiben. Dazu werden wir weiterhin auf Nachhaltigkeit setzen“, so Scharinger abschließend.

Rede von Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger beim Kundenempfang 2010

Wir wollen mit unseren Kunden auch 2010 gemeinsam wieder erfolgreich sein!



Dr. Ludwig Scharinger, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ: „Die Raiffeisenlandesbank OÖ wird weiterhin auf Nachhaltigkeit setzen und kontinuierliche Ergebnisse in den Bilanzen liefern.“

Heuer blicken wir auf 110 Jahre Raiffeisenlandesbank OÖ zurück. Das 109. Jahr war nicht einfach, aber unser solides Geschäftsmodell, nämlich bei unseren Kunden zu bleiben und das zu tun, was unsere Kunden brauchen, hat gehalten. Und wir haben Immobilien nicht aufgrund ihrer Ertragskraft, sondern aufgrund ihrer Substanz finanziert. Denn wir unterscheiden zwischen der Spekulation des ordentlichen Kaufmannes und der Spekulation der Spekulanten. Daher sind wir gegen die Spekulation der Spekulanten!

Aktuelle Daten erforderlich

Wir beurteilen unsere Kunden nicht in erster Linie aufgrund historischer Daten, sondern aufgrund zu erwartender Daten. Denn die Vergangenheit kann man nicht mehr ändern. Wir achten auf aktuelle Daten, die Marktkenntnisse, die Innovationskraft und vor allem auf die Menschen in einem Unternehmen. Wir beobachten, ob Mitarbeiter motiviert sind und ob beim Verkauf Verlässlichkeit, Kom-

petenz, Biss und Charme mitschwingen. Denn Sympathie bringt wahnsinnig viel und kostet nichts.

Breites Financial Engineering

Ich habe auch nie etwas vom reinen Core Business gehalten. Wir haben uns daher breit aufgestellt und ein differenziertes Financial Engineering entwickelt. Wer nur Fremdkapital zur Verfügung stellt, Kredite zuzählt, den Zinsenzähler einschaltet und wartet, bis das Geld zurück kommt, wird künftig nicht dienlich sein können. Deshalb setzen wir alle Arten des Eigenkapitals ein, wenn es in einer schwierigen Situation das Unternehmen gemeinsam mit seinen tüchtigen Mitarbeitern durchzutragen gilt.

Hohe Risikotragfähigkeit

Wir managen die Kosten und schalten permanent den Kostenstaubsauger ein. Die Cost/Income-Ratio haben wir mittlerweile auf 43,6 Prozent reduziert und das gibt uns eine sehr hohe Risikotragfähigkeit. Und wir haben rechtzeitig mit dem Vorsorgen begonnen und müssen nicht erst vorsorgen, wenn es sein muss. 20 Prozent unserer Erträge verwenden wir jährlich zur Risikovorsorge und weitere 35 Prozent für die Dividenden an unsere Raiffeisenbanken, die die Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ sind. Danach müssen noch Steuern bezahlt werden und so müssen wir aus eigener Kraft das Kernkapital bilden. Und das ohne fremde Hilfe! Wir sind unabhängig und wollen damit auch gestalterisch bleiben.

Wir sind gegen die Spekulation
der Spekulanten!

230,1 Millionen Euro EBIT

Das Betriebsergebnis der Raiffeisenlandesbank OÖ ist 2009 gegenüber 2008 um 30 Millionen gestiegen. Unser EBIT betrug 2009 230,1 Millionen Euro. 2010 wollen wir 242 Millionen Euro erreichen. Aber es geht nicht nur um Ertrag. In Zeiten wie diesen muss man ganz besonders

auf ausreichend Liquidität achten. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist mit 3,3 Milliarden Euro Liquiditätsreserven in das Jahr 2010 gegangen.



Die Raiffeisenlandesbank OÖ lässt Visionen Taten folgen.

Wahl der Hausbank entscheidend

Für Kunden wird die Wahl ihrer Hausbank immer wichtiger. Wenn die Sonne beim Kunden scheint, stellen sich alle Banken an. Sobald jedoch bei Kunden die Bilanzen etwas schlechter ausfallen, wollen sich manche Banken davonstehlen. Grund dafür ist, dass den Banken die Risikotragfähigkeit fehlt und dass sie nicht mehr ausreichend für zusätzliche Risiken vorsorgen können.

Wir managen die Kosten und schalten permanent den Kostenstaubsauger ein, um die Kosten zu verringern.

Spreu trennt sich vom Weizen

Ich habe 2008 angekündigt, dass sich in jeder Branche die Spreu vom Weizen trennen wird. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen und 2010 möglicherweise zusätzlich beschleunigen. Die Schwachen werden schwächer werden und die Starken und Tüchtigen werden stärker werden. Wer in der Hochkonjunktur nicht erfolgreich war, wird das nun in einer schwierigen Situation erst recht nicht sein. Wenn man ein Unternehmen restrukturieren kann und wenn das Management geplante Vorhaben auch auf die Räder bringt, dann setzen wir alles daran, um das Unternehmen durchzutragen.

Inlandsinvestitionen steigern

Wir brauchen in Österreich nicht nur Exporte, sondern auch eine ständig steigende Binnennachfrage. Wir müs-

sen alles daran setzen, über schnelle Genehmigungen Inlandsinvestitionen zu steigern. Jede zusätzliche schnelle Investition liefert

- 20 Prozent Umsatzsteuer für den Bund,
- zusätzliche Kommunalsteuer,
- eine höhere Lohnsummensteuer,
- zusätzliche Beiträge für das Sozialversicherungssystem und
- weniger Arbeitslosenunterstützung.

Jene, die uns beim Investieren behindern, bremsen die Konjunktur.

Exportquote erhöhen

Nur über Qualität und Innovationen werden wir uns auch künftig das hohe Lohnniveau und damit verbunden den hohen Lebensstandard leisten können. Dazu brauchen wir aber auch wieder mehr Exporte. 2008 hatten die Waren- und Dienstleistungsexporte 58,09 Prozent Anteil am gesamten Bruttoinlandsprodukt. 2009 ist die Exportquote auf 51,03 Prozent zurück gefallen. Für 2010 gehen die Prognosen von einer Steigerung auf 52,5 Prozent aus.

Stabile Währungsrelationen

Um ausreichend exportieren zu können, brauchen wir allerdings möglichst stabile Währungsrelationen. Das Beispiel FACC hat folgendes gezeigt: Dort werden 91 Prozent des Umsatzes in Dollar und nur 59 Prozent der Kosten in Euro fakturiert. Wenn nun der Dollar gegenüber dem Euro um einen Cent fällt, verringert sich das EBIT um eine Million Euro. Und daher war es ein Gebot der Stunde, einen stabilen, strategischen Partner an Bord zu holen. So kann auch weiterhin sichergestellt werden, dass die Entwicklung, das Engineering und das Produzieren von hoher Qualität in Ried bleibt und FACC am globalen Markt weiter agieren kann. Die Zulieferung in der Flugzeugindustrie ist ein globaler Markt und erfordert einen verlässlichen, strategischen Partner.

Sympathie bringt wahnsinnig viel und kostet nichts.

Marshallplan für Osteuropa

Ich erwarte von der Europäischen Zentralbank und von allen involvierten Notenbanken, dass sie nicht nur Liquiditätsversorgung betreiben, sondern auch auf stabile Währungskorridore zu unseren Exportmärkten achten. Wir brauchen für Osteuropa so etwas Ähnliches wie einen Marshallplan, den es Ende der 1940er Jahre auch für Westeuropa gab. Der amerikanische Präsident Truman hat damals seinen Außenminister George Marshall beauftragt, einen Plan für Westeuropa zu entwickeln, damit den Amerikanern der westeuropäische Markt nicht abhanden kommt

und Stalin es in der Folge leicht gehabt hätte, Westeuropa zu vereinnahmen. Ich hoffe, dass es in der Europäischen Union gelingt, Gleichklang zwischen der Kommission und der Europäischen Zentralbank herzustellen. Den Konflikt zwischen Frankfurt und Brüssel und in der Folge auch mit London können wir uns in Europa auf Dauer nicht leisten. Eine Art Marshallplan mit stabilen Währungskorridoren ist daher ein Gebot der Stunde.

Spekulative Finanztransaktionen eindämmen

Wir leiden immer noch unter zu vielen spekulativen Finanztransaktionen. Ich bin für eine Finanztransaktionssteuer auf rein spekulative Finanztransaktionen. Aber das kann Österreich nicht alleine bewerkstelligen, sondern diese Steuer müsste europa- bzw. weltweit eingeführt werden. Es ist an der Zeit, dass wir die Ursachen beseitigen, die zur Destabilisierung der Finanzmärkte geführt haben. Und was hat Basel II bisher verhindert? Basel II hat unnötige Bürokratie und eine negative prozyklische Wirkung auf die Kreditvergabe gebracht. Eine entscheidende Zukunftsfrage ist auch, wie sich die EU weiter entwickelt und welche Position London künftig einnehmen wird. Die Europäische Union wird sich in eine Kerngruppe und eine assimilierte Gruppe weiterentwickeln müssen.

Jahr der Fehlprognosen

2009 war ein Jahr der Fehlprognosen. Die Fehlprognosen haben die psychologische Wirkung negativ beeinflusst und trotz dieser Fehlprognosen waren die Märkte und die Betriebe besser und stärker. Ich sage es daher immer wieder: Vertrauen wir auf das, was wir verstehen und nach-

vollziehen können, was wir buchhalterisch sauber abbilden können und was auch kontrollierbar ist. Das Jahr 2010 wird spannend. Wir können mehr gestalten, wenn wir uns auf all das konzentrieren, was machbar, gestaltbar und nachhaltig sinnvoll sein wird.

88 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sagen, dass Raiffeisen in Oberösterreich mit Abstand die sicherste Bank ist.

Thermische Sanierung von Häusern

Ich bringe noch ein Beispiel für die Binnennachfrage. In Oberösterreich gibt es immer noch mehr als 110.000 Ein- und Mehrfamilienhäuser, die revitalisiert und thermisch saniert werden müssen. Dieser Aufgabe werden wir uns in der Raiffeisenbankengruppe OÖ besonders widmen. Im Vorjahr haben wir bereits 4.450 Anträge, Planungen und zum Teil schon viele Revitalisierungen abgewickelt. Ich bringe ein Beispiel: Wenn 10.000 Häuser revitalisiert werden, bringt das 500 Millionen Euro regionales BIP für Oberösterreich, 214,5 Millionen Euro Steuern für die Öffentliche Hand und für 6.250 Menschen Arbeit. Und nach der Barwertmethode durchgerechnet, kostet die Revitalisierung von 10.000 Häusern der Öffentlichen Hand 117,2 Millionen Euro. Darüber hinaus bringt das eine Ersparnis

Vorreiterrolle bei Familienfreundlichkeit bestätigt:

Minister Mitterlehner zeichnet Raiffeisenlandesbank OÖ mit Gütesiegel zum Audit „berufundfamilie“ aus

Erfolg ist immer abhängig von Menschen. Im Rahmen ihrer besonderen Kundenorientierung setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ daher bei der Betreuung und Begleitung ihrer Kunden auch auf die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kundenorientierung setzt daher Mitarbeiterorientierung voraus. Für ihr besonders familienfreundliches Engagement wurden die Raiffeisenlandesbank OÖ und ihre Tochterunternehmen im Rahmen des Kundempfanges von Wirtschafts- und Familienminister Dr. Reinhold Mitterlehner mit dem Grundzertifikat zum Audit „berufundfamilie“ ausgezeichnet. „Sinn der Zertifizierung ist, dass sich Unternehmen intensiv damit auseinandersetzen, wie familienfreundlich sie sind und welche weiteren Maßnahmen sie setzen können. Hier agiert die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich vorbildlich“, so Mitterlehner.



Raiffeisenlandesbank OÖ-Betriebsrat Helmut Feilmair, Wirtschafts- und Familienminister Dr. Reinhold Mitterlehner, Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger

von 14,7 Millionen Liter Heizöl pro Jahr und damit einen kräftigen Beitrag für die CO₂-Reduktion und eine Verbesserung der österreichischen Handelsbilanz um 14,7 Millionen Euro.

Revitalisierung von Ortskernen

Über dieses Engagement hinaus haben wir im Vorjahr intensiv mit der Revitalisierung von Objekten in Ortszentren begonnen. Fertig gestellt sind bisher 32 Objekte, 46 Objekte sind in der Realisierung und weitere 26 Objekte in Planung. Diese Maßnahmen gewinnen zunehmend an Bedeutung, denn Umfahrungen von Orten sind zwar dringend notwendig, verändern aber das Ortsbild.



Die Musical-Stars Lukas Perman und Marjan Shaki begeisterten das Publikum mit ihrer Show.

Exportmöglichkeiten nützen

Und wir brauchen wieder mehr Exporte und das nicht nur nach Westeuropa, sondern vor allem nach Osteuropa, China und schlechthin nach Asien. Zur optimalen Begleitung und Betreuung unserer Kunden haben wir ein leistungsfähiges, weltweites Netzwerk von 1.669 Korrespondenzbanken und 16 Kooperationsbanken aufgebaut und mittlerweile begleiten wir mit wenig Risiko bereits 17.410 Firmen aus Österreich, Süddeutschland und Tschechien bei ihren erfolgreichen Geschäften in Osteuropa. Wir müssen jene Unternehmen in diese prosperierende Region begleiten, die dort mit tollen Produkten und innovativen Leistungen überzeugen.

Bildung entscheidet über Arm und Reich

Ein weiteres Thema ist die Diskussion zwischen Arm und Reich, die künftig anders zu führen sein wird. Denn künftig werden nicht jene reich bleiben, die viel geerbt haben, sondern jene mit einer souveränen Aus- und Weiterbil-

dung und jene, die lebenslang weiterlernen. Insbesondere E-Learning mittels Multimedia nimmt einen wachsenden Stellenwert ein. Das beginnt bereits in der Volksschule und reicht bis zu den Hauptschulen, den Höheren Schulen, den Fachhochschulen und ganz besonders den Universitäten. Gerade Universitäten mit begrenzten Mitteln werden mit ihren Ressourcen beispielgebend moderne Aus- und Weiterbildungssysteme fakultätsübergreifend anbieten müssen.

Jugend braucht Vorbilder

Eine spannende Herausforderung wird die Frage sein, woran sich unsere Jugend künftig orientiert. Orientierung funktioniert nicht unter einem Glassturz, sondern die jungen Menschen orientieren sich an Vorbildern und hoffentlich am eigenen Einkommen. Sie müssen ihre eigenen Fähigkeiten erkennen können und brauchen ein adäquates Aus- und Weiterbildungssystem, das in der Folge ihr gesamtes Leben begleitet.

Jahr der interessanten Herausforderung

2010 wird ein Jahr mit interessanten Herausforderungen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ wird weiterhin auf Nachhaltigkeit setzen und kontinuierliche Ergebnisse in den Bilanzen liefern. Wir werden unsere Risikotragfähigkeit ausbauen, um rechtzeitig vorsorgen zu können. Und wir haben ein modernes Risikomanagement entwickelt, das wesentlich effizienter wirkt als Basel II, und im Gegensatz zu Basel II zukunftsorientiert ist und auch Soft Facts abbildet. Außerdem werden wir 2010 gefordert sein, die Bürokratie im Finanzsystem in Grenzen zu halten.

Transparenz und Sicherheit

Die Raiffeisenlandesbank OÖ legt Wert auf Transparenz. Alles, was wir machen, müssen wir erklären können und muss nachvollziehbar sein. Auch Sicherheit hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Laut einer aktuellen Umfrage des Instituts Spectra sagen 88 Prozent der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, dass Raiffeisen in Oberösterreich mit Abstand die sicherste Bank ist. Wir brauchen keine staatlichen Sicherungseinrichtungen, sondern sichern die Einlagen mit unserem Kundengarantiefonds bis zu 100 Prozent selber ab.

Mit Optimismus ins Jahr 2010

Wir wollen Optimismus verbreiten und die Angst aus den Köpfen nehmen. Menschen, die ängstlich sind, tun nicht das, was machbar wäre. Menschen, die nur Angst verbreiten, können eigentlich in keinem Unternehmen Verantwortung tragen, weil sie nichts vorwärts bringen und nicht motivieren können. Wir wollen gemeinsam mit unseren Kunden auch 2010 wieder erfolgreich sein. Wir haben Visionen, wir haben einen klaren Blick, wir lassen den Visionen Taten folgen und wir sind keine Träumer. Das wissen wir und daher tun wir es auch. Prosit 2010!



Dr. Josef Pühringer Landeshauptmann von Oberösterreich

„Ich gratuliere der Raiffeisenlandesbank OÖ zu einem guten Jahr. In schwierigen Zeiten zeigen die Besten ihre Qualitäten.“

„Oberösterreich hat sich auch in der Krise gut geschlagen. Wenn man mit 4,9 Prozent unter allen Bundes-

ländern die niedrigste Arbeitslosenrate erzielt, dann ist das der Verdienst unserer tüchtigen Unternehmer mit ihren ebenso tüchtigen Mitarbeitern.“

„2010 wird das Wirtschaftswachstum in Oberösterreich noch unter 2,2 Prozent bleiben und wir werden auch noch Probleme am Arbeitsmarkt meistern müssen. Das ist die größte Herausforderung, der wir alles andere unterordnen werden. Denn es ist ganz entscheidend, dass die Menschen Arbeit haben. Arbeit bedeutet mehr als Broterwerb und Beschäftigung, sondern gibt Lebensinhalt und Lebenssinn.“

„Wir haben ein riesiges Konjunkturprogramm geschnürt und helfen unseren Unternehmen mit Haftungen und dergleichen. Langfristig wollen wir in Bildung und Forschung investieren.“



Dr. Franz Dobusch Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz

„Man kann mit offenen Augen sehen, dass das Kulturhauptstadtjahr ein voller Erfolg für Linz war. Die Stadt ist offener, internationaler und selbstbewusster geworden.“

„Linz ist durch das Kulturhauptstadtjahr nachhaltig geprägt worden. Angefangen

vom neuen Südflügel des Schlossmuseums, zum neuen Ars Electronica Center bis zu den Gestaltungen der öffentlichen Räume in der Stadt. Das wirkt nachhaltig und

wird die geistigen Kapazitäten dieser Stadt auch in den nächsten Jahren fordern.“

„Ich möchte mich bei den Wirtschaftstreibenden der Region herzlich bedanken. Sie haben an das Kulturhauptstadtjahr geglaubt und haben ungefähr mit 8,5 Millionen Euro Projekte mitgesponsert. Das ist keine Selbstverständlichkeit.“

„Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat den so genannten Höhenrausch mit unterstützt. Das passt so richtig für die Zahlen, die uns Ludwig Scharinger heute wieder präsentieren wird.“



Dr. Christoph Leitl Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

„Unsere Betriebe haben sich 2009 wirklich durchgebissen. Sie mussten schwierigste Herausforderungen bewältigen und haben das in hervorragender Weise gemacht. Die Zahl der Beschäftigten und der Ausbildungsplätze wurde erhöht, sowie die Möglichkeiten, in Bildung, Forschung

und Innovationen zu investieren, wurden genützt. Das, was die Betriebe geleistet haben, war eindrucksvoll und großartig.“

„Wir brauchen jetzt Visionen und Taten. Das heißt: Innovation und Qualifikation. Die so genannte IQ-Strategie muss in Zeiten wie diesen ganz besonders nachdrücklich verfolgt werden.“

„Und wir brauchen etwas von den Werten und der Gründungsidee von Raiffeisen. Wir sollten uns wieder darauf besinnen, dass nicht immer 'schneller, immer mehr, immer höher, immer mehr Spekulation' das Wichtige ist. Die Krise hat uns wieder auf den Boden zurück geführt und das ist eine Art Reinigung. Es zahlt sich aus, nachhaltig zu arbeiten und mit Innovationen und Ideen etwas zu leisten.“



Bürgermeister Franz Dobusch, WKO-Präsident Christoph Leitl, Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner, Landeshauptmann Josef Pühringer, Botschafter der Tschechischen Republik Jan Koukal, Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Ludwig Scharinger



voestalpine AG-Chef Wolfgang Eder, Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Ludwig Scharinger, Energie AG-General Leo Windtner, Linz AG-Boss Alois Froschauer



Hofer-Generaldirektor Johann Mörwald und Unternehmer Manfred Asamer



IFN-Aufsichtsratsvorsitzende Anette Klingner, Internorm-Vorstand Stephan Kubinger, Raiffeisenlandesbank OÖ-Vorstand Michaela Keplinger-Mitterlehner



Die Landesräte Manfred Haimbuchner, Viktor Sigl und Doris Hummer, LH-Stv. Franz Hiesl, die Landesräte Hermann Keplinger und Josef Stockinger



Raiffeisenlandesbank OÖ-Vorstand Markus Vockenhuber, ECM Holding-Geschäftsführerin Birgit Trunkenpolz, Unternehmer Heinz Pöttinger, VA Intertrading-Chef Karl Mistlberger



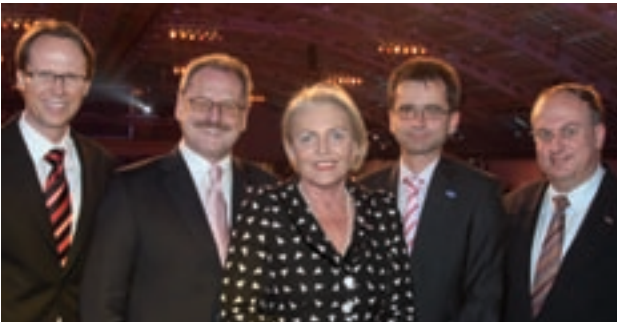
Univ.-Prof. Friedrich Schneider, Raiffeisenlandesbank OÖ-GD-Stv. Hans Schilcher, JKU-Rektor Univ.-Prof. Richard Hagelauer, Vizerektor Univ.-Prof. Friedrich Roithmayr



Lenzing AG-Generaldirektor Peter Untersperger, AMAG-General Gerhard Falch



Stift St. Florian-Propst Johann Holzinger, Markus Rubasch, Kämmerer Stift Schlägl, Superintendentzial-Kurator der evang. Kirche Johann Eichinger, Stift Reichersberg-Propst Werner Thanecker, Altpropst Stift Reichersberg Eberhard Vollnhofer, Raiffeisenlandesbank OÖ-Vorstand Georg Starzer



IV OÖ-Geschäftsführer Joachim Haindl-Grutsch, Raiffeisenlandesbank OÖ-Vorstand Helmut Schützeneder, WKO-Generalsekretärin Anna-Maria Hochhauser, Präsident der Ärztekammer OÖ Peter Niedermoser, WK OÖ-Präsident Rudolf Trauner



Bundesminister Reinhold Mitterlehner, Industrieller Hannes Androsch, voestalpine-Chef Wolfgang Eder



Spitz-Chef Walter Scherb



Moderatorin Jutta Mocuba



Vize-Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ Ulrike Rabmer-Koller, KEBA-Aufsichtsratsvorsitzender Karl Kletzmaier, Landesrätin Doris Hummer, Siemens AG-Vorstand Wolfgang Laub



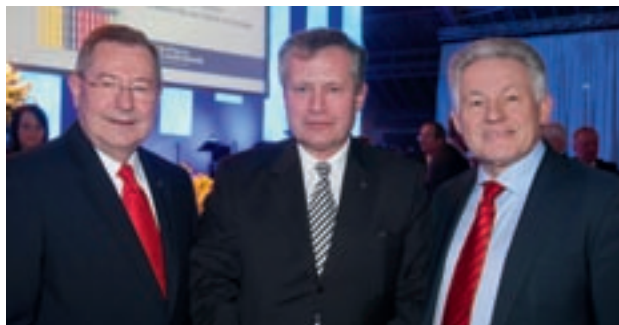
A-Tec-Vorstandsvorsitzender Mirko Kovats, Börse-Chef Heinrich Schaller, Cross Industries-Vorstand Rudolf Knünz



Die Logistikspezialisten Max Schachinger, Franz Grad und Johannes Hödlmayr



voestalpine AG-Vorstand Robert Ottel mit Gattin Katharina (3.v.l.), Rosenbauer-Vorstand Robert Kastil, Rosenbauer-Geschäftsbereichsleiter Dieter Siegel



Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Ludwig Scharinger, Botschafter von Tschechien Jan Koukal, Landeshauptmann Josef Pühringer



Landwirtschaftskammerpräsident Hannes Herndl, Ärztekammer OÖ-Präsident Peter Niedermoser



Sicherheitsdirektor Alois Lißl mit Gattin Anita



backaldrin-Chef Peter Augendopler, Vivatis-Vorstand Marisa Sailer, Brau Union-Generaldirektor Markus Liebl



Generalmajor Kurt Raffetseder mit RLB OÖ-Aufsichtsratsvizepräsident Josef Grünwald



WKO-Präsident Christoph Leitl, Industrielle Monika Fehrer, Raiffeisenlandesbank OÖ-Generaldirektor Ludwig Scharinger, Minister Reinhold Mitterlehner



Fußballexperten: Spediteur Franz Grad, Ex-ÖFB-Präsident Beppo Mauhart, Energie AG-Chef und ÖFB-Präsident Leo Windtner



Rechtsanwalt Gerhard Wildmoser, WK OÖ-Präsident Rudolf Trauner mit Gattin Ingrid



RLB OÖ-Aufsichtsratsvizepräsident Volkmar Angermeier, Aufsichtsratspräsident Jakob Auer, Aufsichtsratsvizepräsident Josef Grünwald



Rotes Kreuz OÖ-Präsident Leo Pallwein-Prettner mit Gattin Friederike, Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer



Die Unternehmer Manfred und Kurt Asamer



MNI-Geschäftsführer Reinhard Wödlinger, Senatsvorsitzender der TU-Wien Franz Zehetner, voestalpine profilform-CFO Helmut Prinz



RLB OÖ-Generaldirektor Ludwig Scharinger mit den Musical-Stars Marjan Shaki und Lukas Perman



Die A-Tec-Spitze Christian Schmidt, Christian Schrötter und Mirko Kovats mit RLB OÖ-Vorstand Helmut Schützneder (3.v.l.)



Zahnärztekammer OÖ-Präsident Wolfgang Doneus, Apothekerkammer OÖ-Präsident Thomas Veitschegger, RLB OÖ-Betriebsrat und AK OÖ-Vizepräsident Helmut Feilmair



Hypo OÖ-Generaldirektor Andreas Mitterlehner und Hypo Salzburg-Generaldirektor Reinhard Salhofer



efko-Chef Gerald Hackl



Honorarkonsul des Königreichs Spanien Heinz Werner Pedak mit Gattin Honorarkonsulin der Republik Ungarn Katharina Pedak-Vattay, Präsident der Offiziersgesellschaft Oberst Josef Hartl



Unternehmerin Marlene Mairinger, Siemens OÖ-Vorstand Wolfgang Laub, Unternehmerin Gertrude Schatzdorfer

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber:
Raiffeisenlandesbank OÖ. Redaktion: Romana Manhartgruber.
Fotos: Raiffeisenlandesbank OÖ, Strobl, Cityfoto/Schenk.
Layout: GDL-Grafik, Verlags- und Herstellungsort: Linz.



Europaplatz 1a, A-4020 Linz